

Liebe Freunde,

mit vielen Eindrücken sind Falko und ich von unserer Reise im Juni/Juli zurückgekehrt. Hauptanlass war die Einführung der beninischen Betreuer in die Arbeit mit den neuen Freiwilligen und in die Abrechnungsmodalitäten und die Teilnahme an der Abschlussfeier unserer Dorcas-Mädchen in Burkina Faso. Da weiß man gar nicht, wo man anfangen soll.

[www.kinderhilfe-westafrika.de](http://www.kinderhilfe-westafrika.de)

[info@kinderhilfe-westafrika.de](mailto:info@kinderhilfe-westafrika.de)

Tel.: 03661 - 612281

Fax: 03661 - 612282

**Vorstand:**

Torsten Krauße  
Michael Vogel  
Ines Greschok  
Steffen Teuber  
David Schreyer

### I) Reise Burkina Faso:

Unsere erste Station war der Besuch im Dorcas-Center. Wir konnten das geschäftige Treiben der Mädchen und Mitarbeiter bei den Vorbereitungen zum großen Fest etwas miterleben. Was für eine Freude! Die Mädchen haben schon am Abend vorher vor dem Wohnheim gesungen und getanzt. 53 Mädchen haben erfolgreich ihre dreijährige Ausbildung abgeschlossen und an dem Tag ihre eigene Nähmaschine erhalten. Zur Feier hatte jedes Mädchen aus dem Abschlussjahrgang ihr selbst geschneidertes Kleid an, welches sie in einer Modenschau vorführen durfte. Die Pracht kann man auf dem Bild nur begrenzt sehen.



Am Tag darauf hieß es für die Mädchen Abschied nehmen. Das ist für alle ein Moment mit sehr gemischten Gefühlen. Wird es für mich zu Hause zu essen geben? Werde ich genug Arbeit finden? Werden meine Eltern mich gleich verheiraten wollen? usw.

Das mit dem Essen ist eine sehr ernste Angelegenheit. Auch Elisabeth war „froh“ dass nun die Ferien anfangen, denn sie hätte nicht gewusst, wie sie die Mädchen länger hätte ernähren sollen. Die Lebensmittelpreise sind durch eine Hungersnot im Land massiv gestiegen. Dazu mehr weiter unten.



In unserem letzten Container hatten wir u.a. Rollstühle. Als wir Sonntag zum Gottesdienst waren, sahen wir einen davon. Moise wurde einmal zu einem Todesfall gerufen. Der Sohn dieser Verstorbenen konnte nicht mal aus dem Haus kommen um die Gäste zu begrüßen. Er war bereits ein Jahr nicht mehr aus dem Haus gekommen, da er sich wegen einer Lähmung nicht fortbewegen konnte. Als Moise das erfuhr, hat er ihm einen der Rollstühle gegeben. Die Freude des Mannes

können wir nur erahnen. Am darauf folgenden Sonntag war er der Erste im Gottesdienst und kommt seither regelmäßig.

**Konto:**

Kinderhilfe  
Westafrika e.V.  
Nr 652164

BLZ 830 500 00

Sparkasse Gera-Greiz

Eingetragen im Vereinsregister  
des Amtsgerichtes Greiz Nr. VR 732  
Gemeinnütziger Verein lt. Freistellungsbe-  
scheid des Finanzamtes Gera vom 04.06.2008  
Steuernummer 161/141/42488

### Straßenjungs-/Sport-Projekt

Auf dem Bild sehen wir die Außenfront des Jungs-Bereiches. In der Mitte das Tor zum Hinterhof, wo das Volleyballfeld entsteht. Vorn rechts ein von außen begehbarer Raum, der später offen sein soll für Jugendliche, um sich zu treffen. Links die kleine Tür führt zu einem kleinen Raum, in dem ein Bügelservice eingerichtet werden soll. Das machen dort häufig Männer und so können unsere Jungs auch in dieses Geschäft mal reinschnuppern. Eine besondere Freude



für mich war es, mal praktisch mit anfassern zu können, indem ich eine „Bottle of light“ in das Dach installieren konnte. Da wird einfach eine Wasserflasche im Dach integriert, die das Sonnenlicht nach innen bricht. Das dient nun als Muster und Moise will es den Pastoren aus dem Busch vorstellen, wenn sie mal wieder zu einer Pastorenkonferenz in Bobo Dioulasso sind. Im Innenbereich befinden sich noch das Büro, eine Nachtwächterwohnung und der Volleyballplatz, sowie eine Überdachung für den Unterricht.

### Waisenkindergarten

Als wir vor Ort waren, war das Grundstück „blank“. Das heißt, das alte Haus darin war abgerissen und lediglich bereits vorgefertigte Betonsteine lagen um das Grundstück herum. Inzwischen sind die Arbeiten bereits vorangeschritten. Wir hoffen auf die Fertigstellung in etwa zwei Monaten. Im noch auf Reise befindlichen Container befindet sich u.a. ein wenig Farbe für die Außenwand und ein Trampolin.



### Die Geschichte einer Dorcas-Lehrerin

Das haben wir auch beim Besuch erfahren: Zali ist seit ungefähr fünf Jahren bei Dorcas. Eine sehr hübsche und intelligente junge Frau. Zalis Vater hatte fünf Frauen. Zalis Mutter war die jüngste von ihnen. Als eine finanziell schwierige Zeit war, hat der Vater Zalis Mutter einfach rausgeschmissen und sie war nun auf sich allein gestellt. Das ist in der burkinischen Kultur mit die schlimmste Katastrophe, die einer Frau passieren kann. Zali ist die älteste von drei Schwestern. Als sie 16 war, bekam sie ihr erstes Kind. Aus der Not heraus kommt es vor, dass Frauen in Burkina Faso mit einem Mann schlafen, nur um etwas Essen zu bekommen. So auch bei Zali. Als Zali mit Elisabeth in Kontakt kam, war ihr Kind fast tot. Elisabeth kümmerte sich mit um das Kind und es wurde wieder aufgepäppelt. Heute ist Priska sechs Jahre alt. Vor drei Jahren hat Zali geheiratet. Aber der neue Mann will nichts von dem ersten Kind wissen und es auch nicht sehen. So lebt Priska bei Zalis Mutter. Trotzdem hat der Mann Zali am Anfang gut behandelt und Zali bekam ihr zweites Kind Elise. Dann wurde er mit dem Militär für sechs Monate in die Konfliktregion Darfur in Sudan entsandt. Als er zurückkam war er ein anderer Mensch. Jetzt geht es Zali sehr schlecht. Sie wird geschlagen, er hat ihr - kurz bevor wir da waren - viele Haare ausgerissen usw. Leider ist auch das neben den guten Nachrichten die Realität vor Ort.

Bei der Gelegenheit eine Information in „eigener“ Sache: Wir benötigen jetzt noch Patenschaften für die Gehälter von Zali und ihren fünf Kolleginnen a 75 Euro/Monat, da die Kosten in der letzten Zeit sehr gestiegen sind, die Patenschaftsbeträge aber nicht. Somit hat Elisabeth hart zu kämpfen mit dem vorhandenen Budget.

## II) Reise Benin:

Danach fuhren wir zusammen mit Pastor Moise nach Benin. Leider war das nicht in einem Tag möglich, da die letzten 40 km vor der beninischen Grenze nicht am Abend befahren werden sollten, wegen der dort gehäuften Überfälle. Also machten wir noch einen Zwischenstopp. Die Überfälle hätten zwar abgenommen, da das Militär seit einiger Zeit die Erlaubnis hat, Diebe zu erschießen, aber ein wenig mulmig war uns schon auf der Strecke, die über 40 km ohne Besiedlung führt. Benin begrüßte uns mit herrlichen Bergen, die man in Burkina Faso nur wenig sieht (Bild auf der folgenden Seite). Unser extra aus Ghana angereister Pastor Daniel, der unsere Freiwilligen in Ghana betreut, konnte mit dem Seminar für die neuen Freiwilligen-Leiter in Benin bereits beginnen. Wir kamen halt einen halben Tag später an als geplant. Wir hatten eine sehr gute und anstrengende Zeit drei Tage lang. Doch hat sich die Einführung mit Sicherheit gelohnt. Unsere Freiwilligen bekommen ja auch ein



Vorbereitungsseminar um sich auf das Neue einzustellen. So können von vornherein einige Missverständnisse vermieden werden. Wir konnten nur die Einsatzstellen im Norden Benins (Stadt Tanguieta) besichtigen. Nach Porto Novo, wo jetzt zwei Freiwillige eingesetzt sind, zu fahren (800km) war uns nicht möglich. In Tanguieta werden zwei Freiwillige in einem Waisenhaus mit 50 Kindern arbeiten. (Es waren einige Mädchen dabei, die aus Zwangsheiratssituationen geflohen sind.) Eigentlich haben sie kein eigenes Gebäude. Ein ehemaliges hat der Regen zerstört. Sie dürfen die Gebäude einer Frauenorganisation nutzen. Der Besuch im Waisenhaus hat uns sehr berührt. Die

Kinder haben für uns extra ein Spalier gebildet und haben ein Willkommenslied für uns gesungen. Wir haben uns sehr geehrt gefühlt, andererseits aber auch sehr bedrückt. Welche Erwartungen werden sie wohl an die neuen reichen Freunde haben? Denn in diesem Waisenhaus gab es weder Spielsachen noch Betten oder Sonstiges. Je etwa 25 Kinder schlafen in den beiden größeren Räumen auf dem Fußboden. Eine Freiwillige wird im Deborah-Center arbeiten. Das ist das Gleiche wie das Dorcas Center – allerdings nur mit 10 Mädchen. Eine weitere Freiwillige wird in der Schule helfen, die zur Kirche in Tanguieta gehört. In Zukunft werden wir auch für die Waisenkinder und Deborah-Center-Mädchen versuchen, Paten zu finden.

### III) Weitere Nachrichten:

#### **weltwärts Freiwillige**

Alle zwölf neuen Freiwilligen sind inzwischen gut in Ghana bzw. Benin angekommen. Sie haben bereits ihr Einführungsseminar vor Ort erfolgreich beendet und werden nun langsam in ihre Aufgaben hineinwachsen. Die „Beniner“ müssen sich noch etwas in Geduld üben, da Schule und Waisenhausbetrieb erst im Oktober wieder anfangen. Da die Erlebnisse der (alten) Freiwilligen zumindest in diesem Brief den Rahmen sprengen würden, möchte ich auf verschiedene Berichte auf unserer Homepage verweisen. Zwei haben um ein Jahr verlängert. So haben wir derzeit 14 Freiwillige in Afrika. Das erfordert auch auf unserer Seite ein Mitwachsen mit den wachsenden Aufgaben. Wir haben ein gutes Team aus drei Vereinsmitgliedern. Neu dazu kommt Birgit aus Ilmenau, die uns bei den administrativen Aufgaben ab sofort unterstützt. Die Bewerbungszeit für die Saison 2013/14 beginnt im Oktober und geht bis Mitte Januar. Wenn Ihr Jugendliche in Eurem Umfeld mit Interesse an Afrika habt, dann ermutigt sie, sich bei uns zu bewerben.

#### **Containertransport:**

Nach der Rückkehr aus Afrika ging es gleich weiter mit der Beladung unseres nun dritten Hilfscontainers in unserem Lager in Oelsnitz/Vogtland. Am Freitagabend wurde der Container gebracht. Wir haben das Auto (siehe Freundsbrief Nr. 17) über die Rampe der Oelsnitzer Teppichfabrik reinbugsiert. Dann wurde der Container am Lager abgestellt. Samstag früh wurde der Kleintransporter nach hinten bugsiert, festgezurt und mit Ladegut eingebaut. Wir konnten wieder mal nicht alles, was wir geplant hatten verstauen. Aber 75 von 100 geplanten Nähmaschinen gingen mit. Diese sind diesmal sogar alle



vorher generalüberholt worden. Dazu konnten

wir auf die Hilfe von zwei echten Spezialisten zurückgreifen. So wurde so manches verharzte Lager wieder flott gemacht und Einstellungen wieder in Ordnung gebracht. Auch weitere Dinge wie Rollstühle, Tische, Stühle, Zahnarztpraxis, Trampolin für den Kindergarten, Kettensäge, Schulranzen oder Alu-Leiter fanden darin Platz. Mit Hilfe von zehn hochmotivierten Helfern und zwölf Stunden harter Arbeit ging ein anstrengender Tag glücklich zu Ende. Momentan warten unsere Freunde noch auf die Ankunft des Containers, der bereits am 17.8. im Hafen von Abidjan (Elfenbeinküste) ankam.



## Hungersnot in Burkina Faso

Im Internet finden sich nur spärliche Informationen, in der Presse noch weniger. Fakt ist, dass in der Sahelzone derzeit 18 Mio. Menschen von einer großen Hungersnot betroffen sind. Während man in Europa keine Notiz davon nimmt, spielt sich in Burkina Faso eine Katastrophe ab. Massive Regen- und damit Ernteausfälle während der letzten Regenzeit haben zu einer schleichenden Hungersnot geführt. Jetzt kurz vor der neuen Ernte sind längst alle Vorräte aufgebraucht. Ein Sack Mais, der mal 15 Euro kostete, kostet derzeit zwischen 40 und 60 Euro. Bei Gehältern von 35-100 Euro im Monat ein Ding der Unmöglichkeit. Ganz abgesehen von den Bauern, die kein Gehalt haben, sondern auf die neue Ernte warten. Viele Menschen essen – wenn überhaupt - nur noch jeden zweiten Tag um irgendwie zu überleben. Als Pastor Moise vor sechs Wochen nach einer zehntägigen Reise zurück nach Bobo Dioulasso kam, musste er erfahren, dass bereits zwei ältere Gemeindemitglieder verhungert waren.



Durch eine extra Überweisung vor zwei Monaten, konnten einige Säcke Mais verteilt werden. Diese gingen an einige Pastoren auf den Dörfern zur weiteren Verteilung. Als wir vor Ort waren, wurde eine weitere Anzahl Maissäcke verteilt. Ganz in der Nähe unseres Straßenjungsprojektes gibt es ein Haus für Behinderte. Kaum einer kümmert sich um diese Menschen. Dort haben wir mit Hilfe unserer Jungs zehn Säcke Mais abgeladen. (siehe Bild)

Fast keiner von uns kann ermessen, was eine andauernde Hungersnot und das hilflose Mitansetzen des kommenden Todes der Nahestehenden bedeutet. Als meine Tochter etwa vier Jahre alt war lag sie nach einem Treppensturz auf dem Schoß

meiner Frau und hörte auf zu atmen. Das war wohl der schrecklichste Moment in meinem Leben. Gott sei Dank hat sie auf Gebet hin wieder angefangen zu atmen. Bei vielen Menschen in Burkina Faso endet die Geschichte derzeit nicht glücklich.

Diese Information haben wir Anfang August kurzfristig per Email an unsere Freunde, von denen wir eine Mailadresse haben, versandt mit der Bitte um Mithilfe. So wurden einige Aktionen gestartet und Manche haben das Email sogar noch an Freunde weiter geleitet. Als ich letzten Sonntag in unserer Gemeinde das Ergebnis mitteilte, konnte ich nur stockend reden. Auch jetzt beim Schreiben wollen mir die Tränen kommen. Es ist für mich ein Wunder. Es haben so viele reagiert und auch großzügig gespendet, dass sage und schreibe 17.000 Euro zusammen gekommen sind.

**Danke, Danke, Danke! So etwas haben wir noch nicht erlebt!**

Das Geld ist bereits zu 100% in Burkina Faso und es haben bereits Lebensmittelverteilungen stattgefunden. Im Bild die Verteilung vom 15.8. im Dorcas-Center. Ein kleinerer Teil des Geldes wird verwendet, um nach der diesjährigen Ernte Mais günstig zu kaufen und zu lagern, um für die nächste Katastrophe besser gerüstet zu sein.



## Dorcas-Center

Ein Mädchen, welches gerade die Dorcas Ausbildung beendete, die Tochter eines Pastors auf dem Lande, kam letzte Woche zu Elisabeth voller Verzweiflung. In der Nacht war das Haus der Familie eingestürzt. Das passiert in der Regenzeit manchmal bei schlechten Lehmhäusern. Ihre neue Nähmaschine wurde dabei völlig zerstört. Sie erlebte eine wundersame Bewahrung. Sie musste in der Nacht mal austreten. Und gerade als sie wieder ins Haus gehen wollte, stürzte es ein. Ihr und Ihren Eltern ist nichts Ernsthaftes passiert. Sie schlafen jetzt in der Kirche. Elisabeth hat ihr eine andere Nähmaschine aus dem Dorcas-Center gegeben. Denn sie brauchte sie dringend, da sie bereits gute Schneider-Aufträge zu erledigen hatte.

Einen wunderschönen Herbst und ein Erntedankfest im Bewusstsein dieser Zeilen wünscht Euch

Euer

